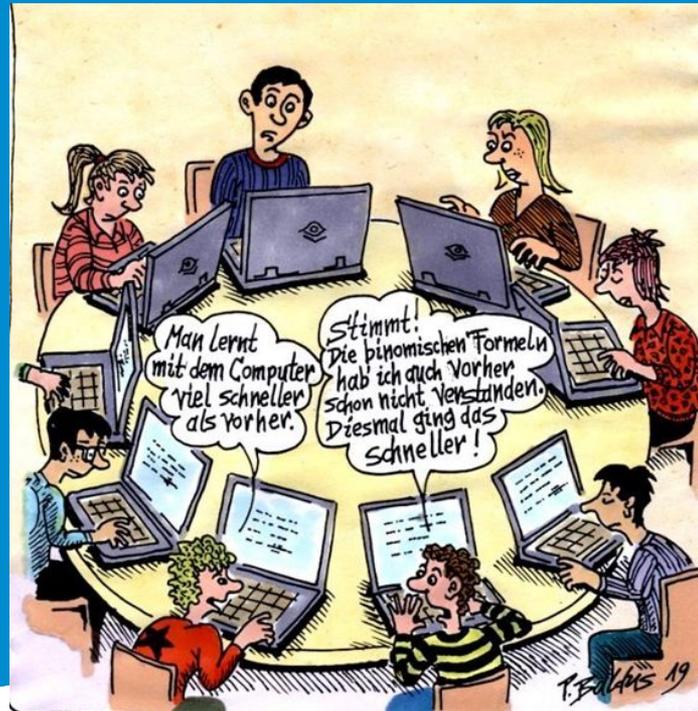


# Herzlich Willkommen zum Modul: Die Lernenden unterstützen: Lernprozesse effektiv unterstützen



Beate Simon  
26.03.2025



Institut für Qualitätsentwicklung  
an Schulen Schleswig-Holstein

# Ablauf heute



- 1) **Stimmungsrunde**
- 2) Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren
- 5) Lernstrategien und deren Vermittlung erproben

# Gruppenaktivität



## Schmunzelecke

### Was wäre wenn..?

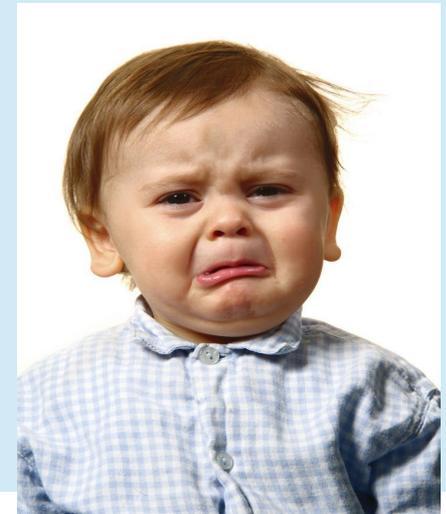
- du dir eine Superpower aussuchen könntest?
- du 1 Mio sofort ausgeben müsstest?
- du ein Tier wärst?

Supervisor: Do you have any special skills?  
Me: Look, a turtle!



# Stimmungsrunde

Wie geht es euch? Was läuft gut, wo gibt es Herausforderungen?



# Vorbereitung

## Unterrichtsbesuch

### Vorbereitung:

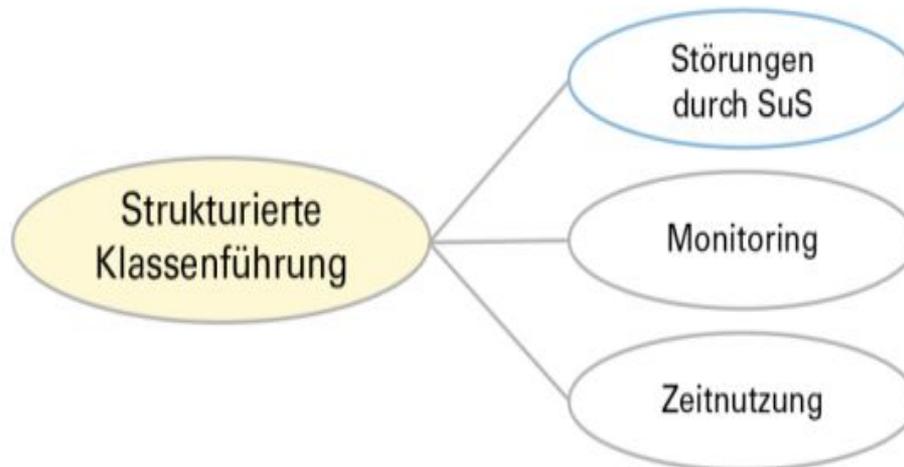
1. Schauen Sie sich Ihren Beobachtungsauftrag an.
2. Nehmen Sie den gelesenen Unterrichtsentwurf und finden Sie sich im Klassenraum ein.
3. Nach der Hospitation haben Sie ca. 15 Minuten für eine Pause und einen Austausch mit anderen LiVs, die denselben Beobachtungsauftrag haben.
4. Schreiben Sie Lob auf die **blauen** Karten und Fragen und Tipps auf die **gelben** Karten.

### Beobachtungswünsche:

- Zeitmanagement
- Umsetzung der Methode

# Vorbereitung Unterrichtsbesuch

## Klassenführung



In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler ungestört arbeiten.\*

Ich Sorge in meinem Unterricht dafür, dass Regeln eingehalten werden.

In meinem Unterricht wird die Unterrichtszeit für das Lernen gut genutzt.

In meinem Unterricht geht wenig Lernzeit durch andere Dinge verloren.

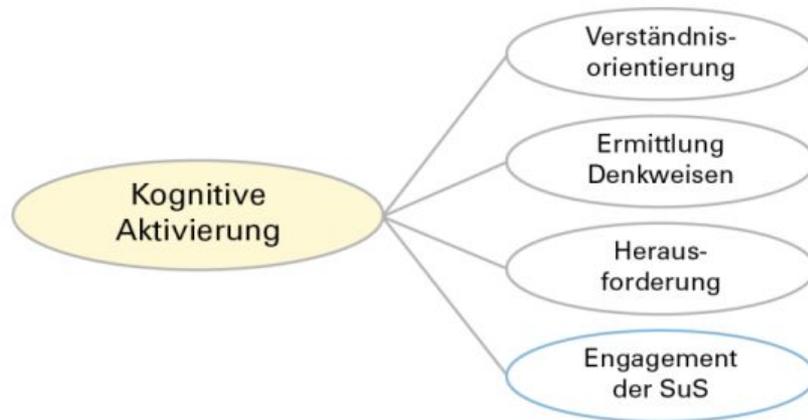
Ich bin mir stets darüber im Klaren, womit sich meine Schülerinnen und Schüler gerade beschäftigen.

Meine Schülerinnen und Schüler wissen zu jedem Zeitpunkt, was sie tun sollen.

In meinem Unterricht kläre ich stets die Lernziele.\*

Namen: Paul, Marina

# Vorbereitung Unterrichtsbesuch



Namen: Hanna, Beate

## Kognitive Aktivierung

Die von mir gestellten Aufgaben werden den unterschiedlichen Leistungsständen der Schülerinnen und Schüler gerecht.

Ich stelle im Unterricht Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler zum Denken anregen.\*

Ich achte darauf, dass meine Schülerinnen und Schüler lernen, Dinge genau erklären zu können.

In meinem Unterricht übe ich mit den Schülerinnen und Schülern, die eigene Meinung sachlich zu vertreten.

Ich rege meine Schülerinnen und Schüler an, ihr Vorwissen im Unterricht einzubringen.

Ich bemühe mich, meinen Unterricht für die Schülerinnen und Schüler interessant zu gestalten.\*

Meine Schülerinnen und Schüler sollen das Gelernte oft auch auf andere Dinge anwenden (Transfer).

In meinem Unterricht stelle ich Zusammenhänge mit Lerninhalten anderer Fächer her.

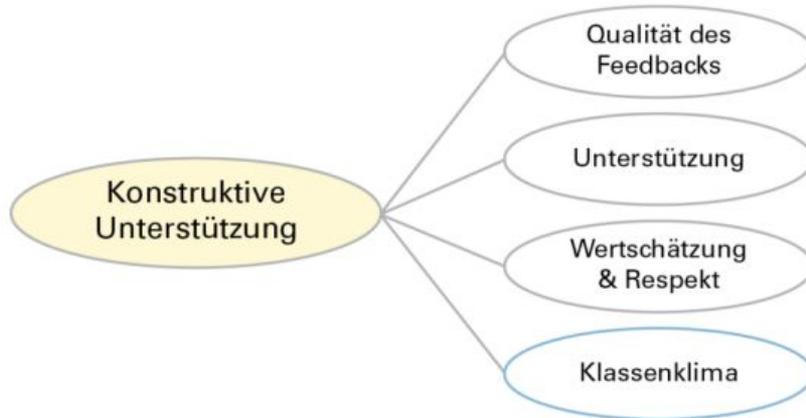
Die Schülerinnen und Schüler können beim Bearbeiten von Aufgaben eigene Lösungswege einsetzen.

In meinem Unterricht bemühe ich mich um Lebensweltbezug.

Ich rege meine Schülerinnen und Schüler an, gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten.

# Vorbereitung Unterrichtsbesuch

## Konstruktive Unterstützung



In meinem Unterricht bemühe ich mich, mehrere Erklärungswege aufzuzeigen.

Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern genügend Zeit zur Bearbeitung von Aufgaben.

Ich unterstütze meine Schülerinnen und Schüler dabei, aus Fehlern zu lernen.\*

Ich bespreche mit meinen Schülerinnen und Schülern ihre Fehler in Klassenarbeiten oder Tests.

Ich nehme die Ideen und Vorschläge meiner Schülerinnen und Schüler respektvoll auf.

Ich leite meine Schülerinnen und Schüler an, sich Hilfe zu suchen, wenn sie etwas nicht verstehen.

In meinem Unterricht bekommen die Schülerinnen und Schüler die nötige Hilfe.

In meinem Unterricht bewahre ich Geduld, wenn Schülerinnen und Schüler etwas nicht verstehen.

Im Unterricht Sorge ich für eine Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler sich trauen, Fragen zu stellen.

In meinem Unterricht gebe ich den Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldung darüber, was sie gut können.

In meinem Unterricht zeige ich Interesse daran zu erfahren, wie gut die Schülerinnen und Schüler etwas verstanden haben.

Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Hinweise, was sie tun können, um sich zu verbessern.\*

In meinem Unterricht erkläre ich den Schülerinnen und Schülern, woran ihre Leistungen gemessen werden.

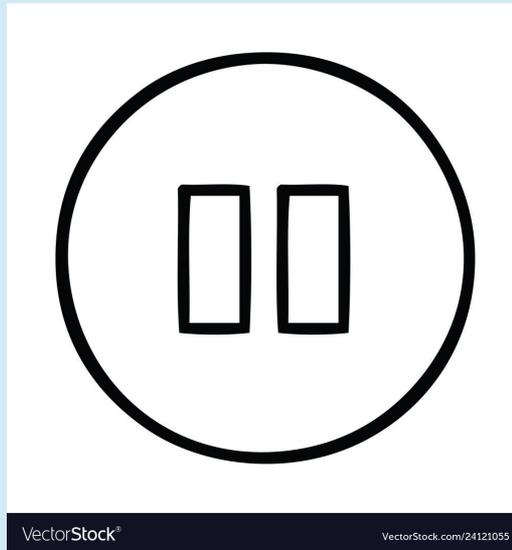
Namen: Frederike, Yannik

# Reflexion

## Unterrichtsbesuch

1. LiV reflektiert ihre Stunde.  
**10 Min**
2. Beobachtende LiVs geben Feedback gemäß ihres **Beobachtungsauftrags.**  
**35 Min**
  - Kognitive Aktivierung (...)
  - Konstruktive Unterstützung (...)
  - Klassenführung (...)

# 10 Minuten Pause



# Ablauf heute



- 1) Stimmungsrunde
- 2) **Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)**
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren
- 5) Lernstrategien und deren Vermittlung erproben
- 6) Lernen und Üben

# Warm up: “Das Lernen zu verstehen, heißt das Gehirn zu verstehen.” (M. Spitzer)

Text: Wie lernt das Gehirn? (M. Spitzer)



Video: Wie Kinder lernen und was man darüber wissen sollte

Reflexion eigenes Lernen (eigene Erfahrungen früher und heute: Ich lerne am besten / Mein Lernen gerät ins Stocken, wenn...)

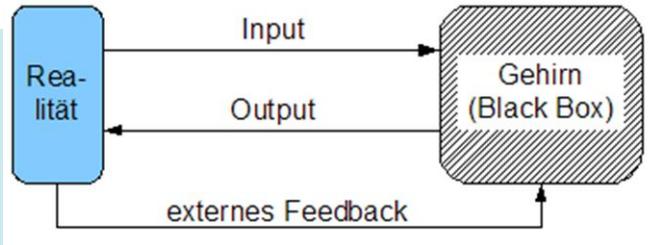
Ergebnisse auf einer MindMap sammeln

# Ablauf heute

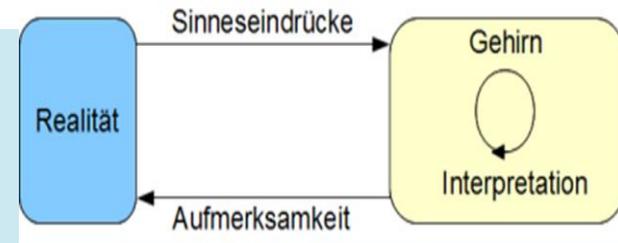


- 1) Stimmungsrunde
- 2) Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen**
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren
- 5) Lernstrategien und deren Vermittlung erproben
- 6) Lernen und Üben

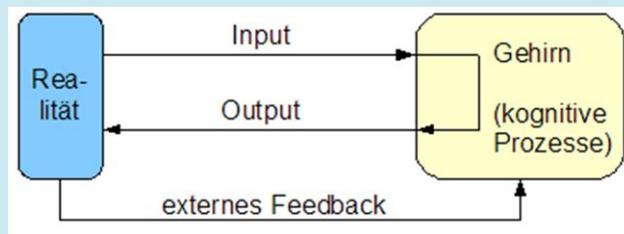
# Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus



**Behaviorismus**



**Konstruktivismus**



**Kognitivismus**

## Aufgabe:

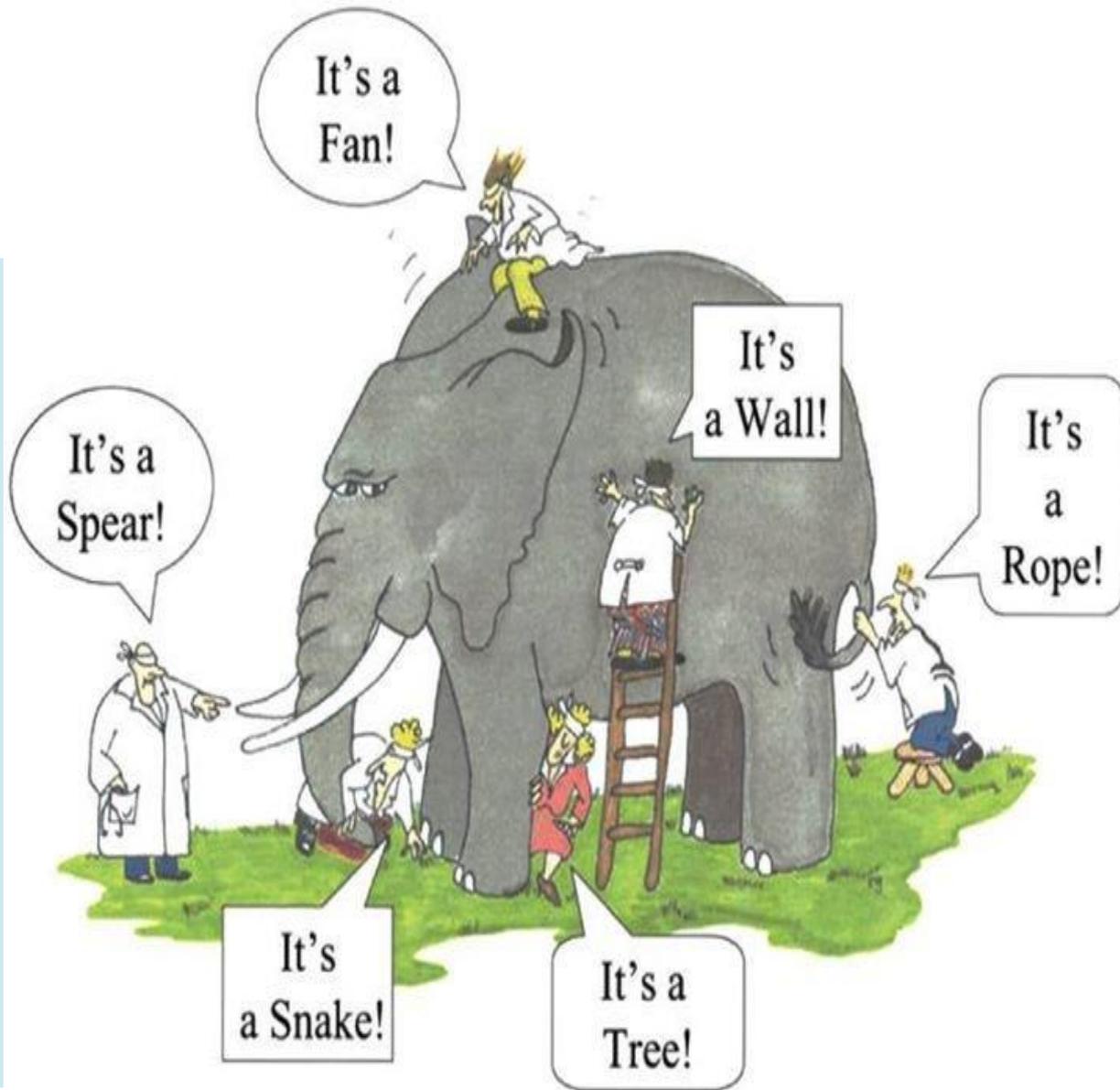
- 1) GA: Tauschen Sie sich anhand des Schaubildes über die Leitgedanken der jeweiligen Lerntheorie aus
- 2) In welchem schulischen Kontext werden diese Lerntheorien relevant? Geben Sie Beispiele.

# Behaviorismus

Das Gehirn wird als „Black Box“ angesehen, deren innere Prozesse nicht von Interesse sind. Verhalten wird als Ergebnis von verstärkenden und abschwächenden Faktoren aufgefasst.

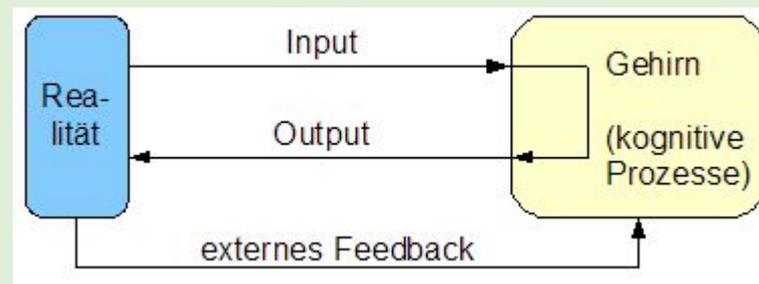
Lernen wird in behavioristischen Modellen als **Verstärkung** und **Abschwächung** von Verhaltensweisen aufgefasst.

Lernen durch *positive Verstärkung*. Im Gegenzug dazu spricht man von *negativer Verstärkung*, wenn durch ein bestimmtes Verhalten ein unangenehmer Zustand in einen angenehmen Zustand umgewandelt wird und das entsprechende Verhalten dadurch ebenfalls verstärkt wird.



# Kognitivismus

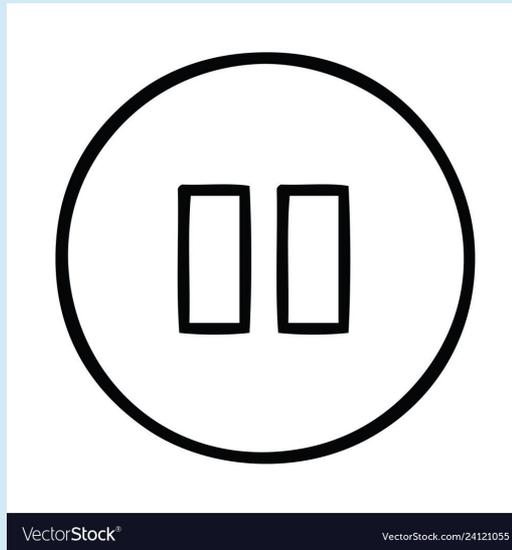
- Teilgebiet der Psychologie, das sich vorrangig mit der Informationsverarbeitung und den höheren kognitiven Funktionen des Menschen beschäftigt.
- Gegenstand der Forschung sind die „inneren“ Prozesse des Menschen: die Art und Weise, wie Menschen Informationen aufnehmen, verarbeiten, verstehen und erinnern.



# Konstruktivismus

- Lernen als aktiver Konstruktionsprozess, in dem jeder Lernende eine individuelle Repräsentation der Welt erschafft. Was genau ein Lernender lernt, hängt stark von seinem Vorwissen und der konkreten Lernsituation ab.
- Individuen erzeugen anhand von Sinneseindrücken eine **subjektive Realität**, die in starkem Maße von der individuellen Prägung des Individuums abhängig ist.
- Wissen kann nicht von einer Person auf eine andere Person *übertragen* werden , sondern wird von jedem Menschen neu *konstruiert*.
- Die aufgenommenen Informationen integrieren sich in sein persönliches, individuelles Abbild der Realität – abhängig von seinem Vorwissen, seinen Einstellungen und der aktuellen Lernsituation.
- Demzufolge ist Lernen kein *passives Speichern* sondern ein *aktives Konstruieren* von Wissen.

# Mittagspause



# Ablauf heute



- 1) Stimmungsrunde
- 2) Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren**
- 5) Lernstrategien und deren Vermittlung erproben
- 6) Lernen und Üben

# Wie Lernen gelingen kann



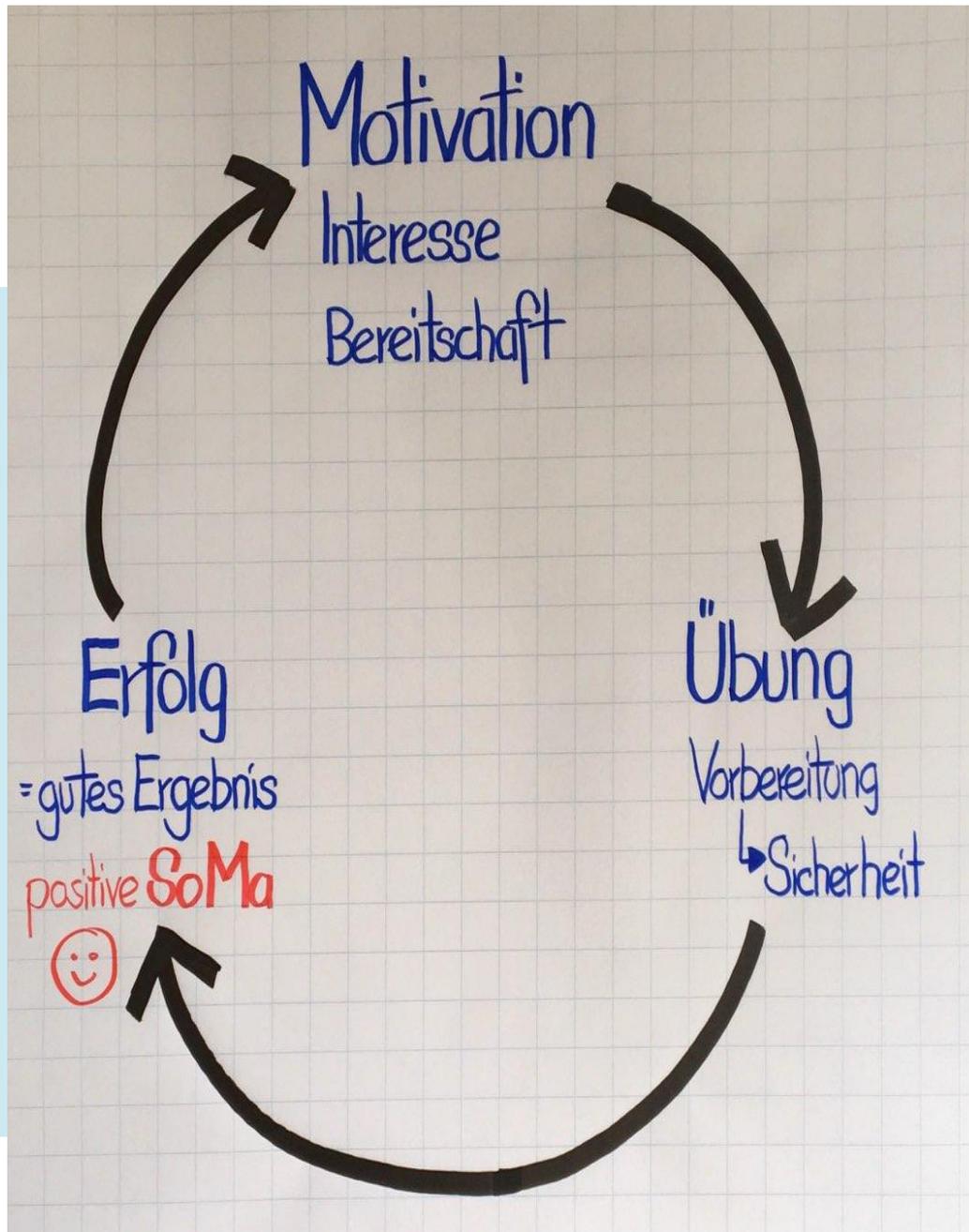
“Das Gehirn ist nicht nur ein Gefäß, das gefüllt werden muss, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

*Plutarch, griechischer Philosoph*

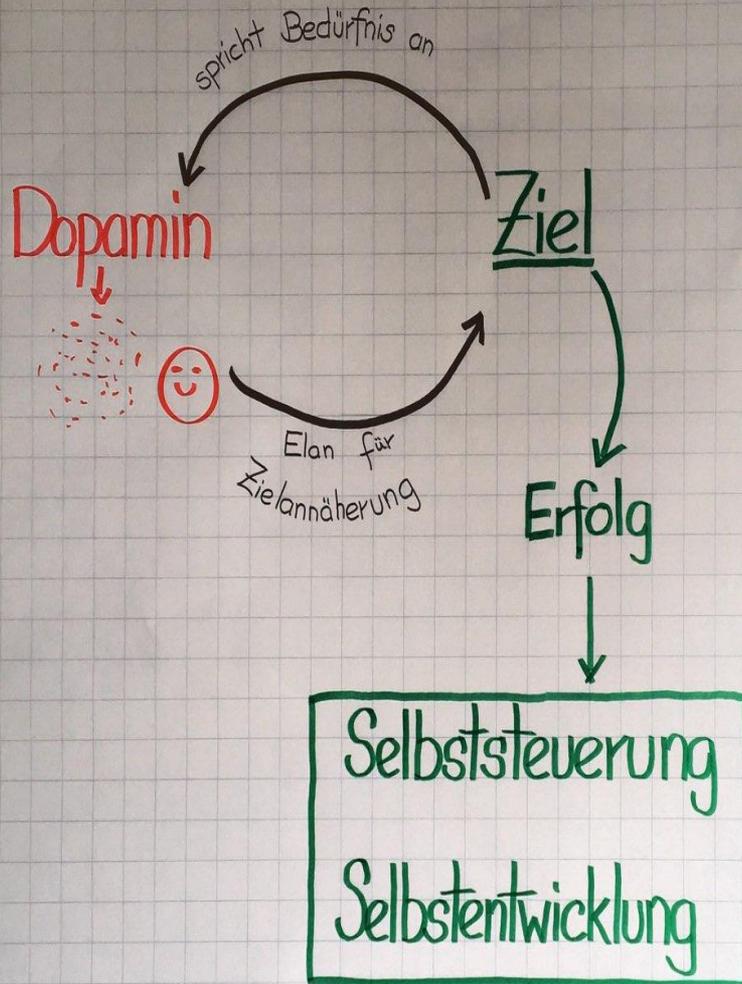
Video “Wie Lernen am besten gelingt”

Beobachtungsauftrag: Welche Rolle spielt Motivation? (Bedeutung, Auswirkung)

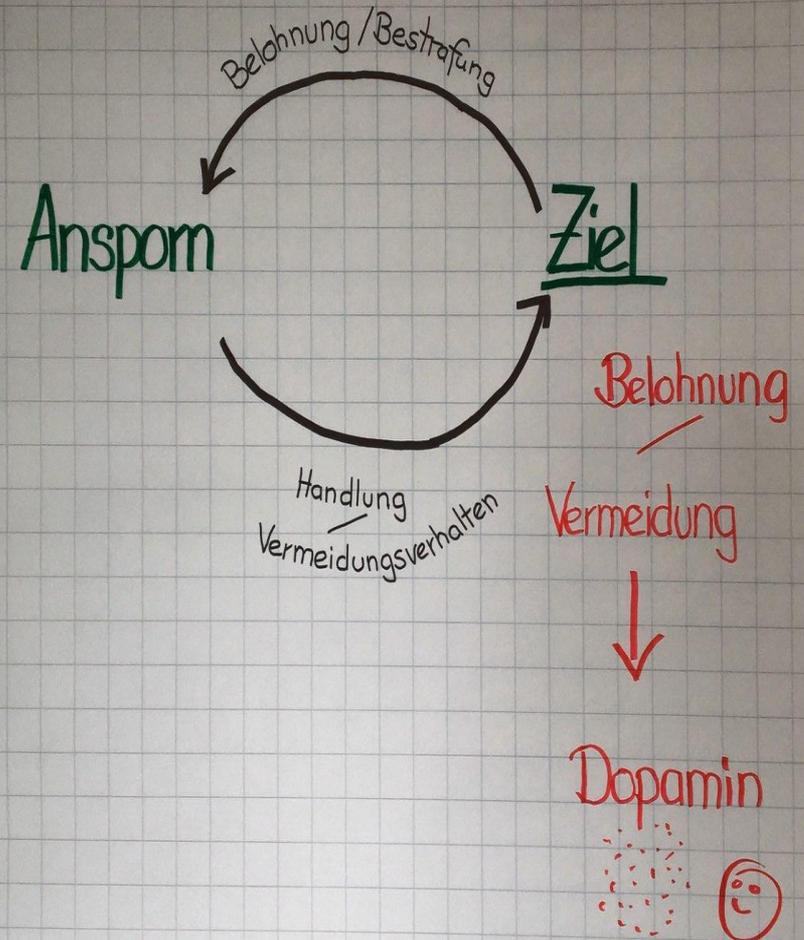
Somatische Marker



# intrinsische Motivation



# extrinsische Motivation



# Leistungsorientiertes Handeln

**Gütemaßstab  
(Leistung)**

verfehlen  
=  
Misserfol

erreichen  
=  
Erfolg



**Emotion:**

Beschämung / Enttäuschung  
/Ärger

Furcht vor Misserfolg /  
Minderung des  
Leistungsbemühens

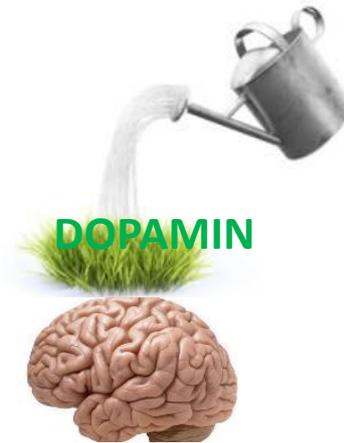
**Vermeidung**

**Emotion:**

Stolz / Freude

Hoffnung auf erneuten Erfolg /  
Zuversicht/ Steigerung der  
Leistungsbereitschaft

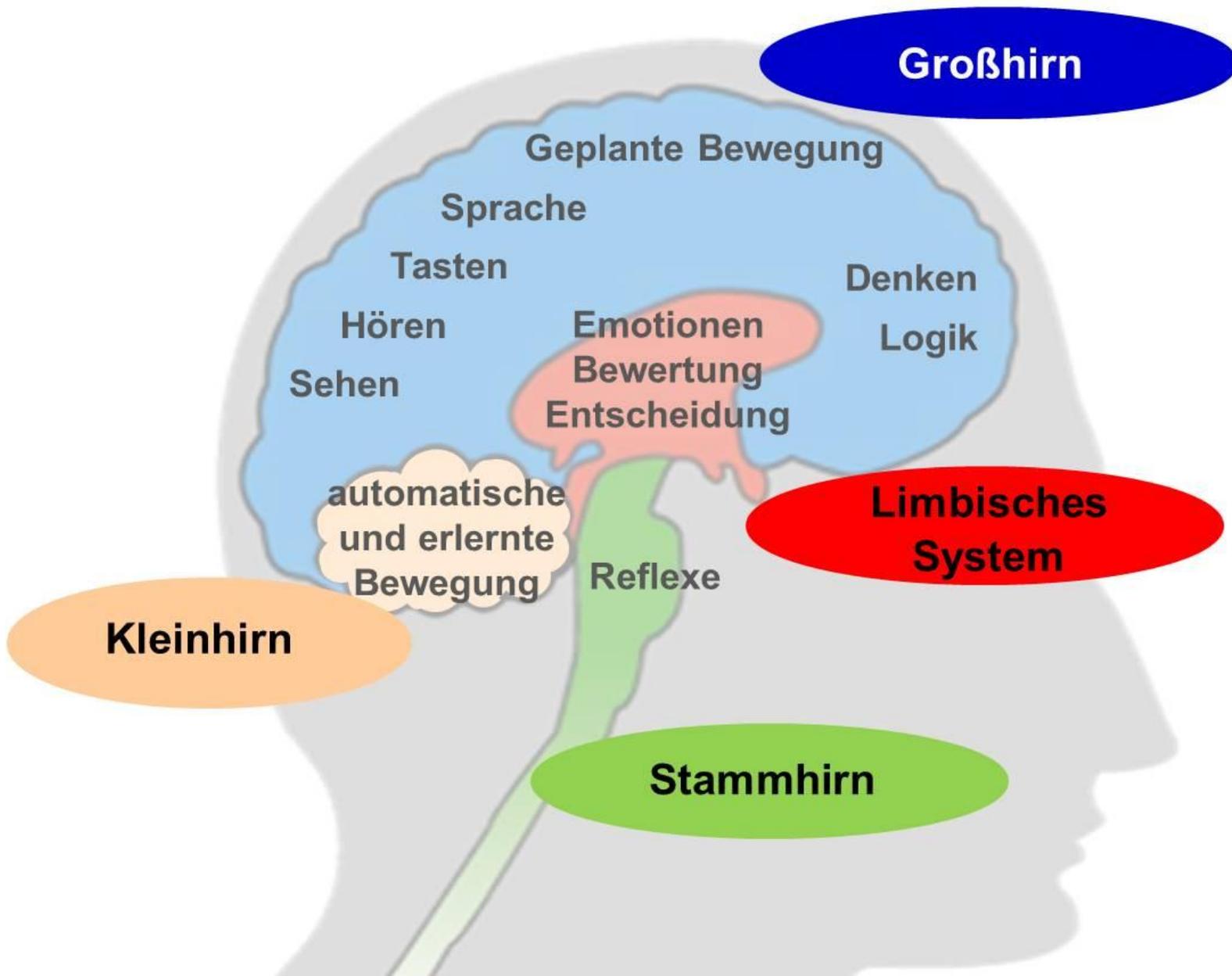
**Annäherung**

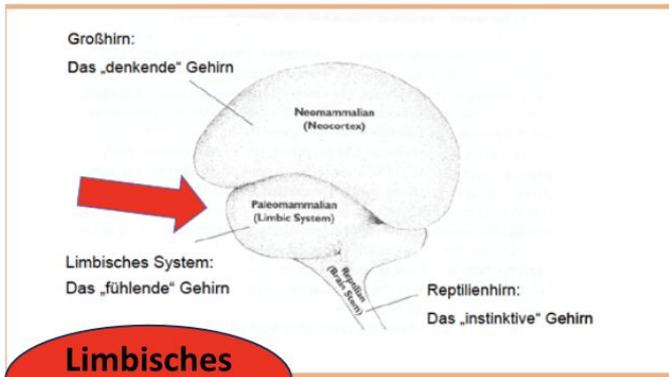
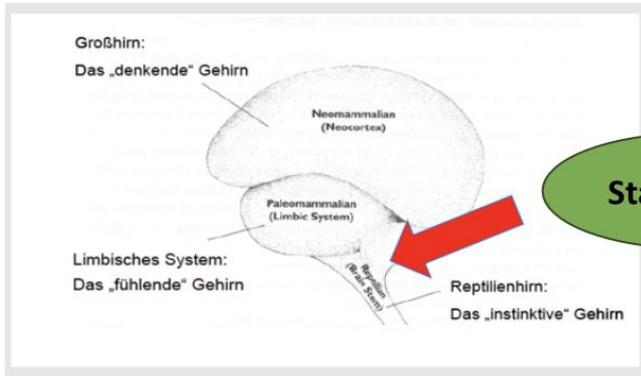


**interne  
Faktoren,  
erlebbar**

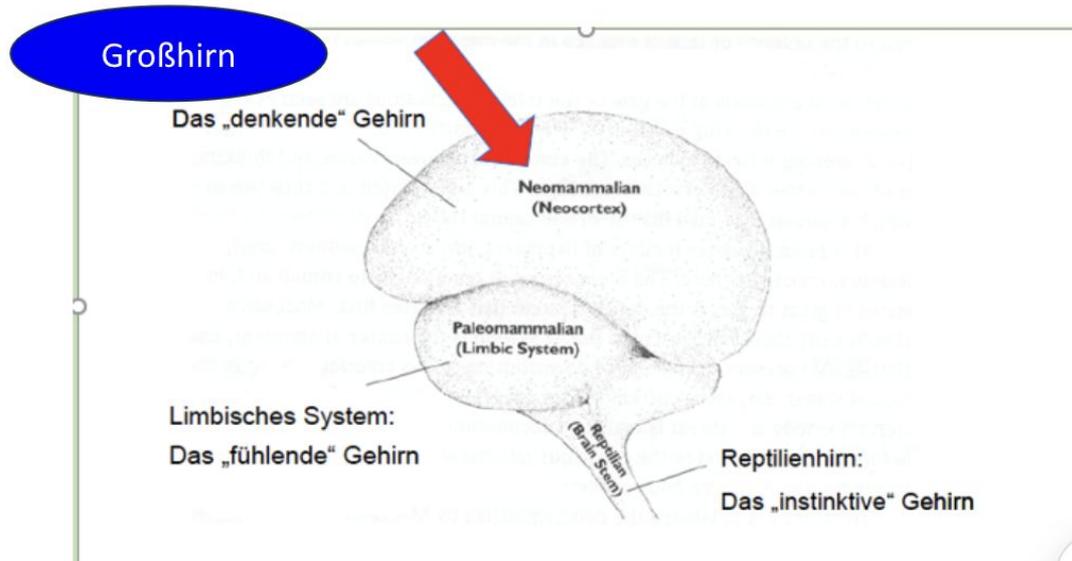
# Aspekte, die man als Lehrkraft berücksichtigen sollte

- ❖ Unterrichtseinstiege = Aufhänger und Motivator
- ❖ Gelenkstellen = Motivation zu halten
- ❖ Anschaulichkeit/Visualisierung
- ❖ Lernatmosphäre / L-S Beziehung
- ❖ Differenzierung
- ❖ Diagnostischen Blick schärfen





**Limbisches System**



# Gehirn & Lernen

4-Ebenen Modell  
der Persönlichkeit



(Amygdala + Nucleus accumbens)

# Bestrafungs-/ Belohnungssystem

- reagieren auf Emotionen

transferiert

(Aufsteigendes  
retikuläres  
Aktivierungssystem)

# Hirnstamm

- regelt den Grad der Aktivierung
- angstfreie Situation!

# Hippocampus / Limbisches System

- reagieren auf Bedeutsamkeit /  
d.h. **Selbstzugang** und  
**Sinnhaftigkeit**
- greift auf **Erfahrungen** zurück

# Langzeitge- dächtnis

**ÜBEN!**

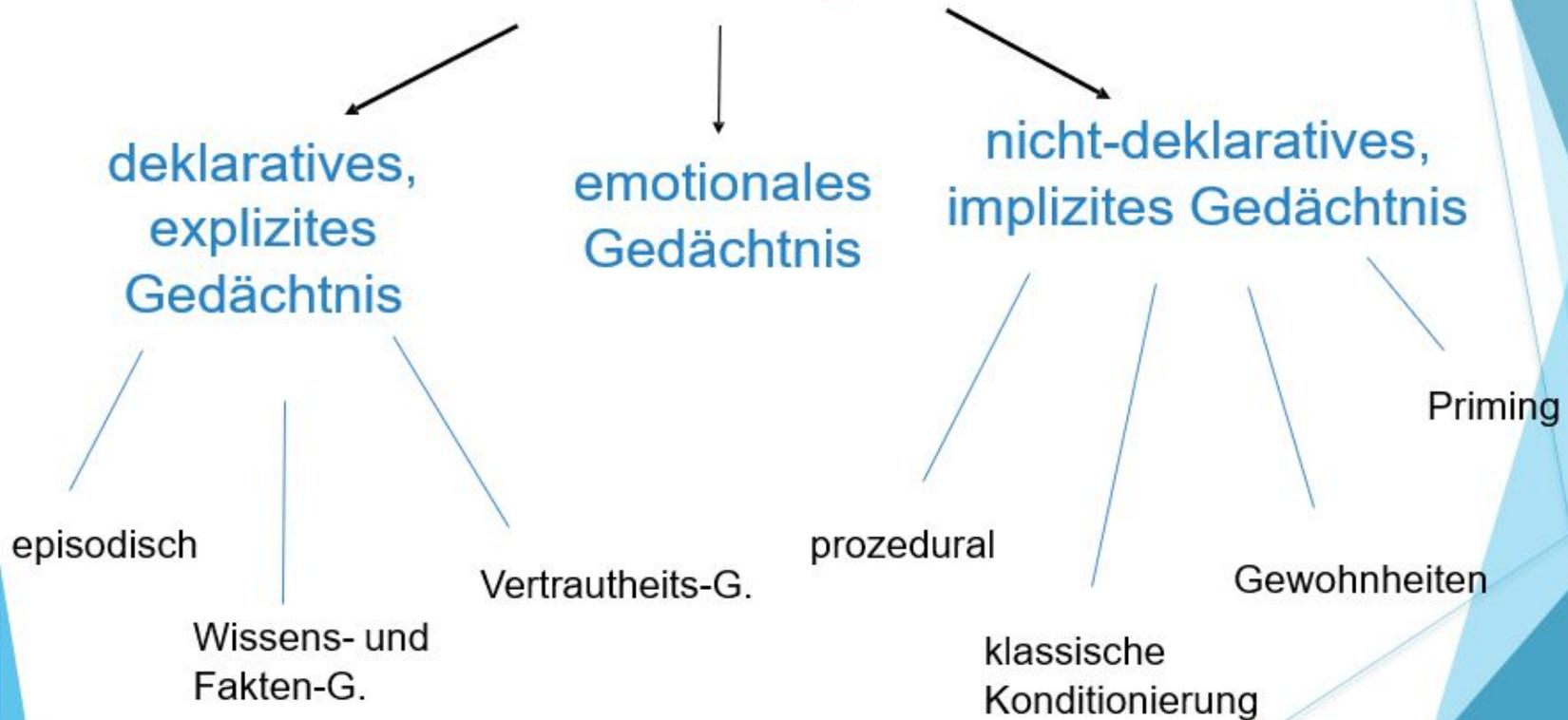
**Aufbau des neuronalen Netzes**

**Atmosphäre**

**Visualisierung**

**kognitive  
Aktivierung/  
Verknüpfung**

# Gedächtnissysteme



# Marilee Sprenger



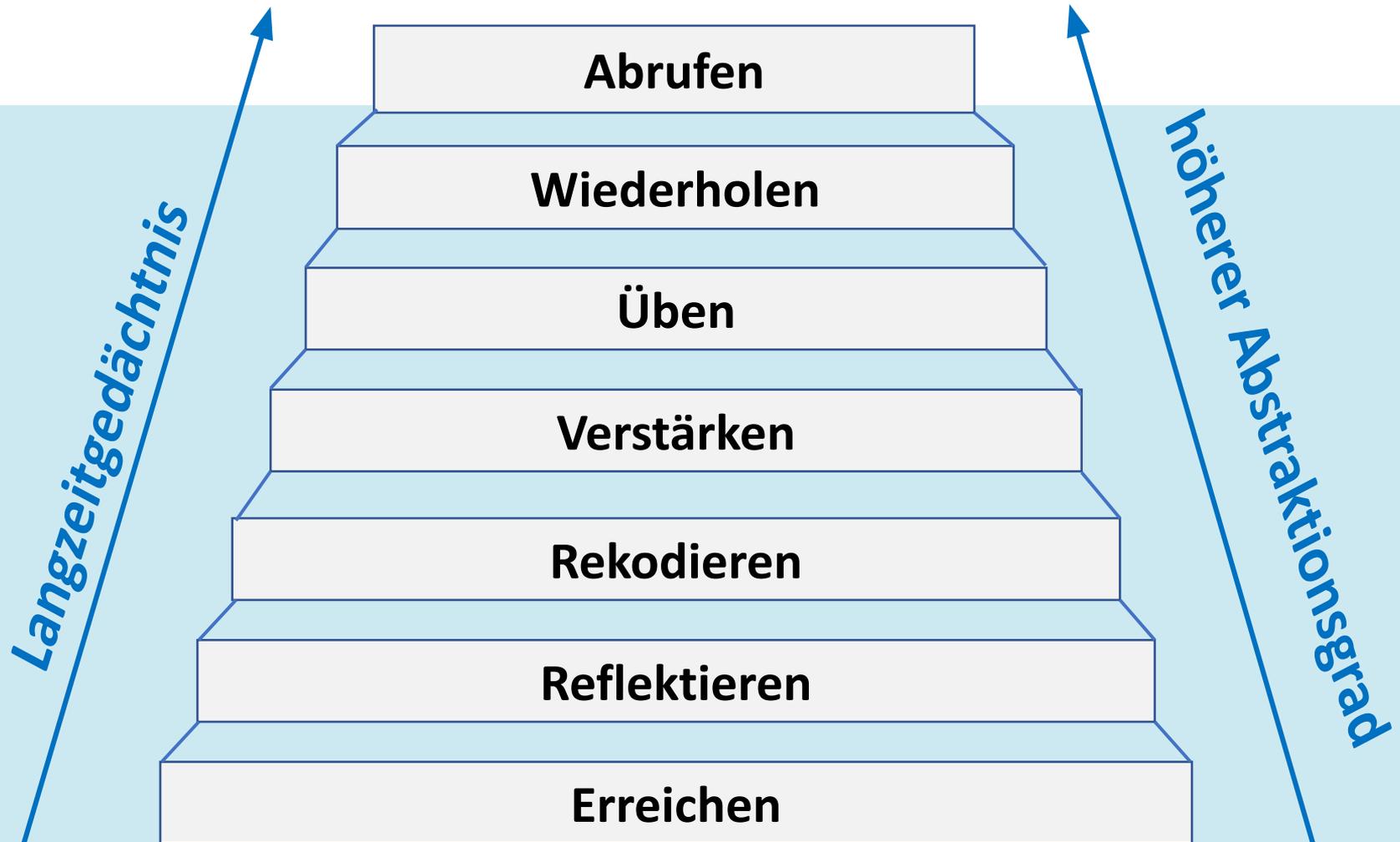
„Wenn wir unseren Schülern Informationen vermitteln, dann versuchen ihre Gehirne, Verbindungen zu bereits gespeicherten Informationen herzustellen. [...] bedeutet, dass wir bei unseren Schülern Assoziationen auslösen müssen, die mit ihrem eigenen Leben zu tun haben.“ (Sprenger, S. 32)



„Wenn wir aufzeigen, inwiefern ein Thema für das Leben unserer Schüler relevant ist, können sie sofort Verbindungen zu ihrem Vorwissen herstellen. Problemorientiertes Lernen bedeutet entdeckendes Lernen, das von einem praktischen Problem ausgeht.“ (Sprenger S. 34)

„Wichtig ist immer die Einbettung der Lerninhalte in einen Kontext, also, die Frage, wie die Schüler wissen und verstehen können, um welche Konzepte es uns geht. Lassen Sie sie ihre eigenen Geschichten erzählen. Diese Geschichten enthalten Vorwissen, können anderen Schülern als Aufhänger u den neuen Informationen dienen und fesseln ihre Aufmerksamkeit. Wenn Sie den Schülern erlauben, ihre eigenen Geschichten einzubringen, entstehen dadurch Beziehungen zwischen den Schülern untereinander und zwischen Ihnen und dem Erzähler.“ (Sprenger, S. 34)

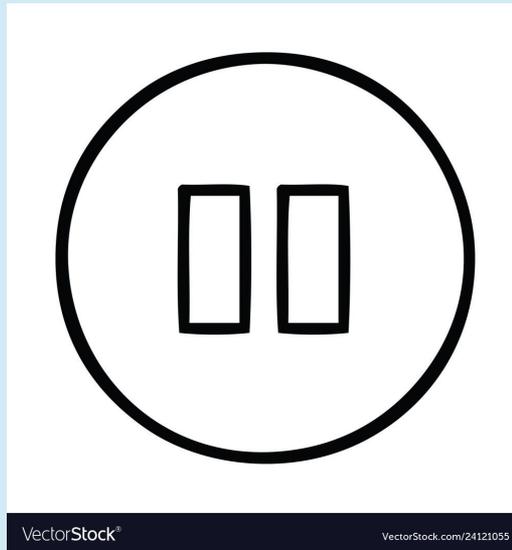
# Die 7 Schritte auf dem Weg ins Gedächtnis



# Gallery Walk und Austausch über die fünf gegebenen Statements



# 10 Min. Pause



# Ablauf heute



- 1) Stimmungsrunde
- 2) Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren
- 5) **Lernstrategien und deren Vermittlung erproben**
- 6) Lernen und Üben



<https://blog.arenaswim.com/wp-content/uploads/2019/06/turn.jpg>

- Welche Rückmeldung geben Sie Luise (1-5)?
- Begründen Sie Ihre Entscheidung in **einem** Satz.



**1**

In meinen Augen bist du die Beste gewesen.

**2**

Schade, du bist um eine Medaille betrogen worden.

**5**

Du hättest einen Sieg heute auch nicht verdient.

**3**

Der Wettkampf war doch nicht so wichtig.

**4**

Du hast Talent. Beim nächsten Mal wirst du bestimmt gewinnen.

Das werde  
ich nie  
schaffen!

Immer  
mache ich  
Fehler, ich  
hasse es!

Schon beim  
letzten Mal  
ging's  
nicht!

Mist, das  
ist einfach  
zu  
schwierig!

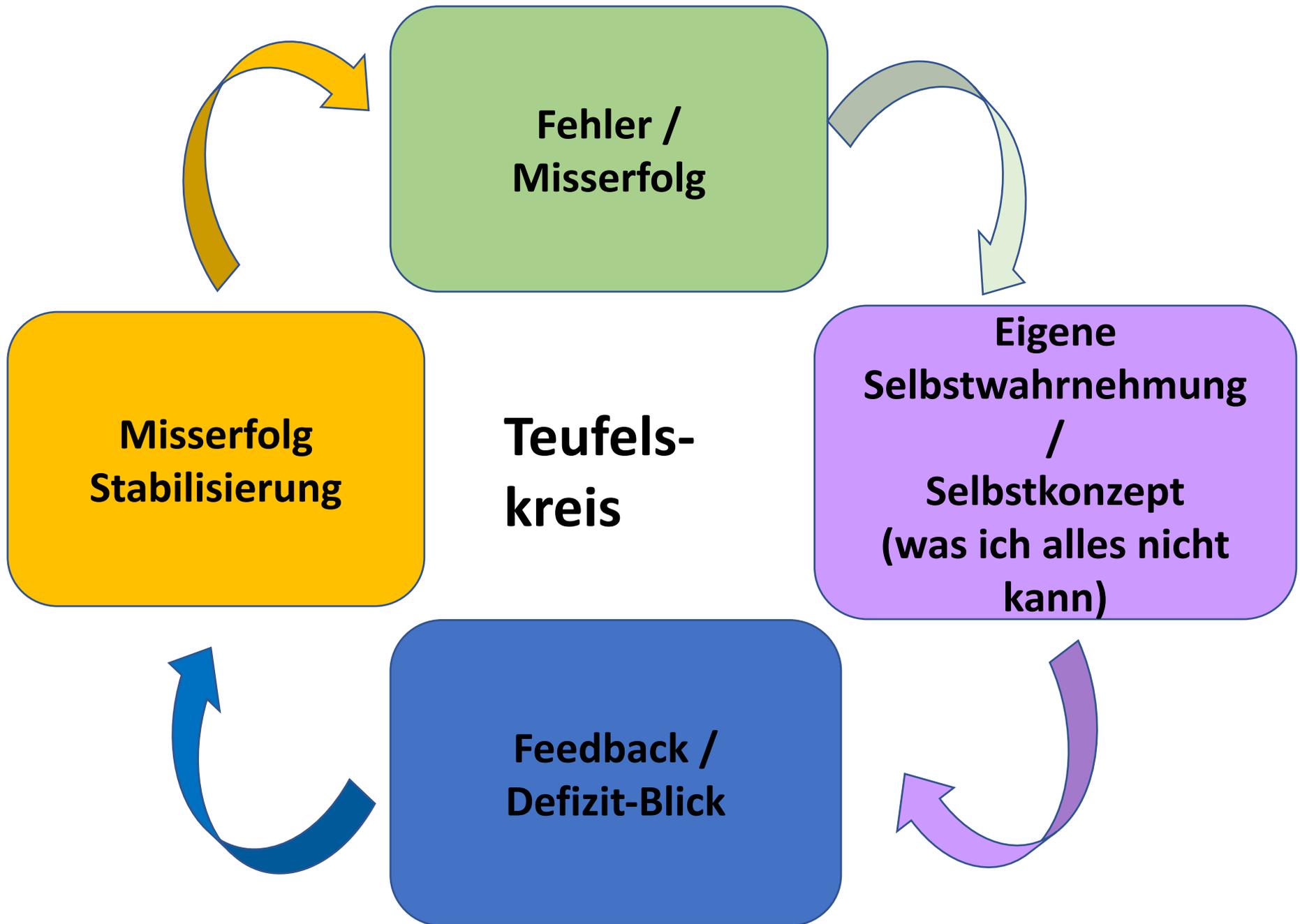
Alle  
können  
das, nur  
ich nicht!

Ich hab kein  
Bock mehr,  
das lohnt sich  
eh nicht!

Ich kann  
das einfach  
nicht!



**innere Monologe eines Schülers –  
verfestigen sich evtl. zu negativen  
Attribuierungen □ bestimmen  
damit die Emotionen und damit die  
Bereitschaft für das Lernverhalten**





**Michael  
Jordan**

Ich flog aus dem Basketballteam meiner Schule ...

Ich habe mehr als **900mal** nicht getroffen ...

Ich habe mehr als **300** Spiele verloren ...

Ich hatte **26mal** die Möglichkeit, mit einem Schuss meinem Team einen Sieg zu holen und habe es nicht geschafft!

Ich hatte so unglaublich viele **Misserfolge** in meiner Karriere

...

und genau deshalb bin ich erfolgreich geworden!

**Failure to success**



Stanford  
University

Prof. Dr. Carol Dweck

# Growth Mindset Theorie



# Selbstbild

**statisches**



sind angeboren / unveränderbar

werden vermieden

nicht wichtig

wird persönlich genommen  
erzeugt Abwehr  
Sicht: die anderen sind schuld



**Fähigkeiten**

**Herausforderungen**

**Anstrengungen**

**Umgang mit Kritik  
und Niederlagen**



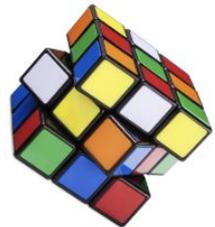
**dynamisches**

sind Ergebnis von Training/Anstrengung  
können verbessert werden

werden genommen  
Durchhaltevermögen ist vorhanden

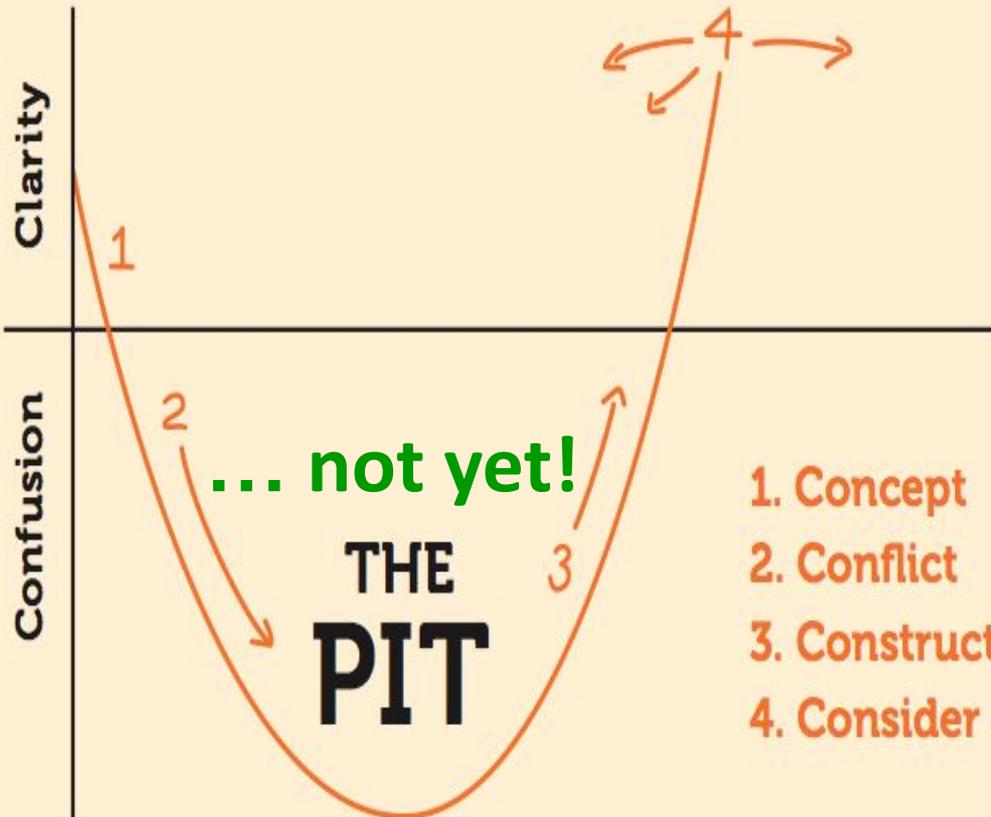
essentiell / führt zum Erfolg

wird begrüßt  
Hilfreich / positiv  
Chance zu Lernen

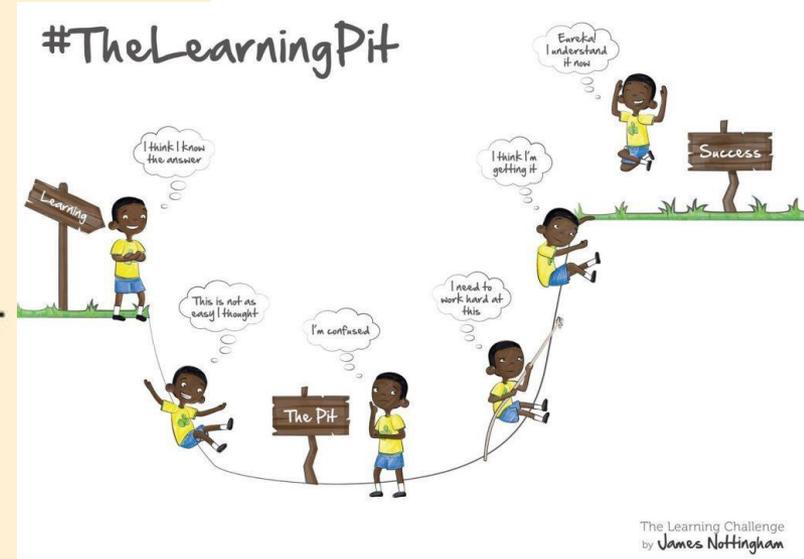


# Die Herausforderung – *Learning Pit* – des Lernens

## LEARNING CHALLENGE MODEL



1. Concept
2. Conflict
3. Construct
4. Consider



The Learning Challenge  
by James Nottingham

[www.challenginglearning.com](http://www.challenginglearning.com)

© James Nottingham, 2010

James Nottingham, Northumberland UK

FACING A CHALLENGE

THE LEARNING PIT

SUCCESS!

UNDERSTANDING

CONFUSION

"I'VE MISSED MORE THAN 9000 SHOTS IN MY CAREER. I'VE LOST ALMOST 300 GAMES. 26 TIMES I'VE BEEN TRUSTED TO TAKE THE GAME WINNING SHOT AND MISSED. I'VE FAILED OVER AND OVER AND OVER AGAIN IN MY LIFE. AND THAT IS WHY I SUCCEEDED."

MICHAEL JORDAN

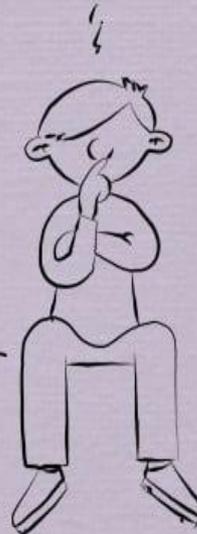
HAVING A GO

CONFUSION OR GETTING IT WRONG

TRYING TO SOLVE IT

Failure to success

DEEP LEARNING



# Erwünschte Attributionsstile

(nach Försterling 1985)



Leistungsergebnis	Attribution	Emotion/Erwartung	Verhalten
Erfolg	Fähigkeit und Anstrengung	Stolz, hohes Selbstwertgefühl, hohe Erfolgserwartung	Weitere hohe Bereitschaft zu Anstrengung und leistungsorientiertem Arbeiten
Misserfolg	Mangelnde Anstrengung 	Schuldgefühle, weiter vorhandene Erfolgserwartung	Weitere hohe Bereitschaft zu Anstrengung und leistungsorientiertem Arbeiten

**Carol Dweck: dynamisches Selbstbild** /  Erfolg und Misserfolg über Anstrengung

**Ziel:** Aufhebung unerwünschter Attribuierungen

SOMETIMES YOU WIN,  
SOMETIMES YOU ~~LOSE~~

LEARN





<https://blog.arenaswim.com/wp-content/uploads/2019/06/turn.jpg>

# Rückmeldung für Luise?

**“... not yet!”**

**Formatives  
Feedback**

Der Fehler hat dir  
noch eine  
Technikschwäche  
aufgezeigt.

Im Moment hat die  
Wende unter  
Zeitdruck noch  
nicht geklappt,  
aber das kannst du  
lernen.

Wenn du dich weiter  
anstrengst und  
trainierst, kannst du  
Routine für die Wende  
bekommen und dich  
verbessern.



<https://blog.arenaswim.com/wp-content/uploads/2019/06/turn.jpg>

# positive „Selbstgespräche“

## “... not yet!”

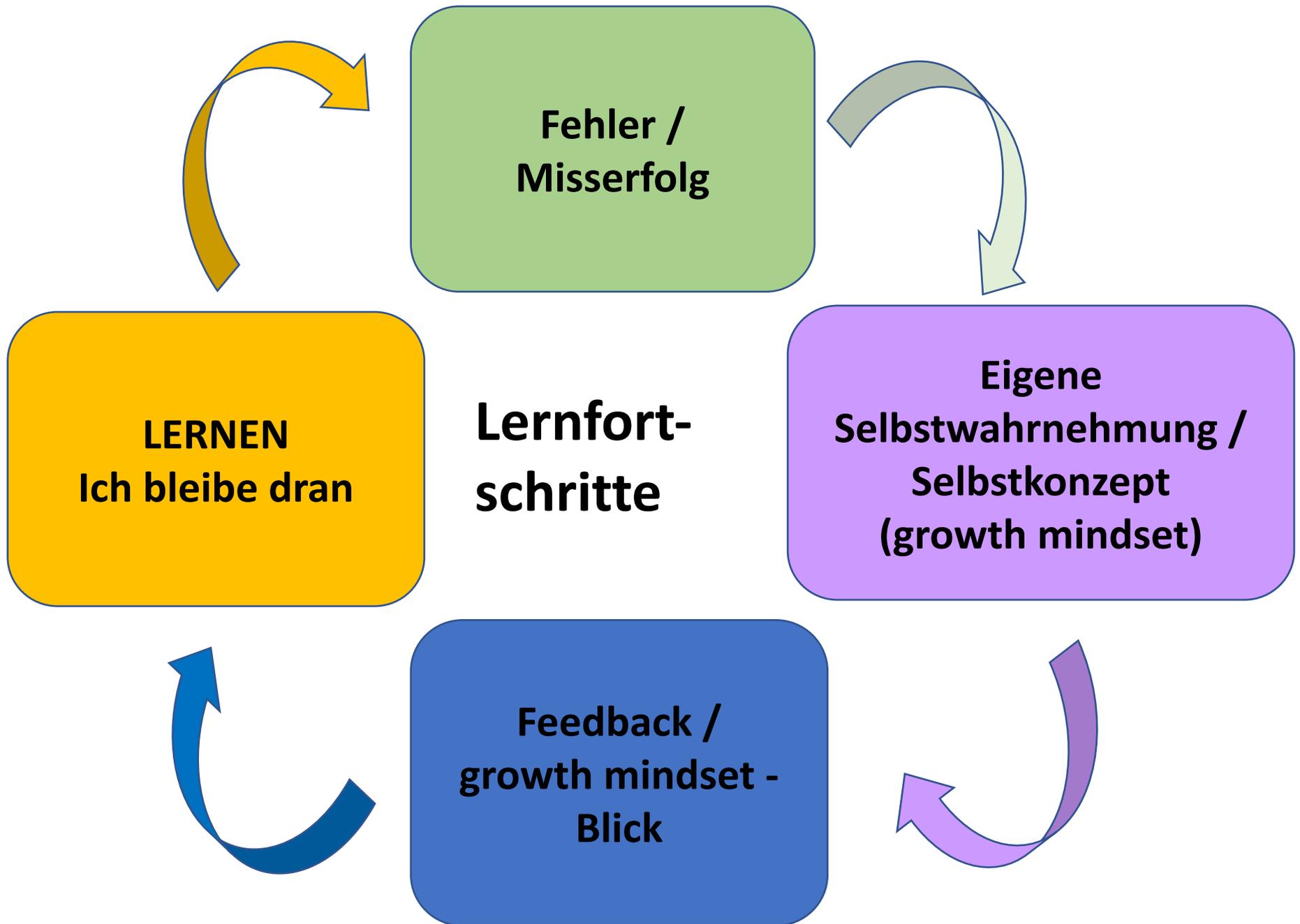
Fehler helfen **mir**,  
mich zu  
verbessern.

Es hat noch nicht  
geklappt!  
**Ich** versuchs  
noch einmal!

Was fehlt mir  
noch? Was  
brauche ich?  
Was hilft mir?

**Ich** kann **mich**  
immer  
verbessern, ich  
versuche es  
weiter!

## MOTIVATION



Fehler /  
Misserfolg

Eigene  
Selbstwahrnehmung /  
Selbstkonzept  
(growth mindset)

Lernfort-  
schritte

Feedback /  
growth mindset -  
Blick

LERNEN  
Ich bleibe dran

# Wenn wir Menschen motivieren möchten bzw. das Lernen unterstützen möchten, hilft es ...

- ❖ die Sprache so zu wählen, dass sich der Lerner in seinen *Bedürfnissen (Motiven) des Gehirns* angesprochen fühlt,
- ❖ den *Sinn* des Lerngegenstandes für den Lerner herzustellen (d.h. dann ist das *Selbst* angesprochen)
- ❖ und den Lerner sprachlich entsprechend des *dynamischen Selbstbildnis* zu unterstützen.

**prozessbegleitendes  
Feedback!**

# Tiefenstruktur

Kognitive  
Aktivierung

Konstruktive  
Unterstützung

Klassenführung

Qualität  
des  
Feedbacks

Unterstützung

Wertschätzung

Klassenklima

## Wichtige Faktoren ...



**... für einen  
erfolgreichen Lerner!**

# Zusammenfassung



- ▶ Das persönliche Mindset kann als Ergebnis unbewusster Lernprozesse betrachtet werden (Konditionierung, Gewohnheiten).
- ▶ Das Ergebnis dieser Lernprozesse hat direkte Auswirkungen auf die Motivation (sozial-kognitive Theorie der Motivation).
- ▶ Die Veränderbarkeit synaptischer Verbindungen macht ein *growth mindset* plausibel; das Wissen darüber kann die eigene implizite Theorie beeinflussen.
- ▶ Das Mindset als Ergebnis unbewusster Lernprozesse ist schwer zugänglich für Veränderung: Notwendigkeit zur Arbeit mit Emotionen und dem Körper.
- ▶ Insgesamt ist das Phänomen der Motivation neurobiologisch betrachtet noch viel komplexer, die Mindset-Theorie bildet nur einen Teil ab.

## Rahmenkonzept Schuljahr 2024/25

„Schule der Zukunft:  
Datengestützte Qualitätsentwicklung  
an Schulen in Schleswig-Holstein“



### IV. Maßnahmen der datengestützten Schulentwicklung

Die oben genannten Ziele können nur erreicht werden, wenn Lernstände im gesamten Bildungsverlauf rechtzeitig diagnostiziert, im Unterricht angemessen berücksichtigt und ggf. gezielte Maßnahmen zum Fördern und Fordern

Verfügung gestellt, um datengestützt und prozessorientiert die Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch zu unterstützen.

**Exoerimentierklausel**

## Schulfeedback

Das Schulfeedback.SH<sup>5</sup> ist ein stärkenbasiertes, dialogorientiertes Verfahren, welches Impulse für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung gibt. Die professionelle Außensicht im Rahmen dieses externen Evaluationsverfahrens unterstützt Schulen dabei, Handlungsbedarfe und Ressourcen zu identifizieren und die Wirksamkeit der eigenen Arbeit einzuschätzen.

Ab dem Schuljahr 2024/25 wird es auf die Schulen im Startchancen-Programm (siehe unten) ausgerichtet sein, um sie bei der Bewältigung ihrer besonderen Herausforderungen zu unterstützen. Unabhängig davon unterstützt das IQSH weiterhin alle Schulen in Schleswig-Holstein im Rahmen der Schulentwicklungsberatung<sup>6</sup>. In einem ersten Schritt werden im neu ausgerichteten Schulfeedback.SH an allgemeinbildenden Schulen im Dialog zwischen Schule, Schulaufsicht und IQSH Schwerpunkte gesetzt. Aufgrund der zentralen Rolle von Unterricht für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird dieser stets in das Schulfeedback einbezogen. Bei der Schwerpunktsetzung werden auch das Datenblatt und Online-Befragungen, z. B. von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder dem Kollegium, berücksichtigt. Anschließend findet der Schulbesuch statt, bei dem Unterrichtsbeobachtungen und Interviews mit verschiedenen Akteursgruppen durchgeführt werden. Hierfür liegen Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung vor<sup>7</sup>. Danach wird ein individueller Feedbackbericht erstellt, der Stärken, mögliche Handlungsfelder und Impulse aufführt. Im Rahmen einer Rückmeldeveranstaltung stellt das Schulfeedback-Team die Ergebnisse vor und gibt Raum zum Austausch. Ziel ist es, Arbeitsschwerpunkte für den Schulentwicklungsprozess zu identifizieren. Im weiteren Prozess bietet das IQSH Begleitung und Unterstützung an, zum Beispiel durch die Schulentwicklungsberaterinnen und -berater.

## Schülerfeedback

Ein wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung an Schulen ist eine etablierte Feedbackkultur. Dazu gehört auch der Dialog von Lehrkräften und Schulleitungen mit Schülerinnen und Schülern. Hierfür ist das Schülerfeedback ein Ausgangspunkt.

Mit dem Schülerfeedback holen sich Lehrkräfte regelmäßig eine Rückmeldung ein, tauschen sich mit ihrer Lerngruppe darüber aus und lassen die Erkenntnisse in die Unterrichtsgestaltung eingehen. Dadurch kann Unterricht im Sinne einer datengestützten Entwicklung noch besser auf das Lernen abgestimmt und die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden.

Da das Schülerfeedback somit ein weiteres Instrument darstellt, um Schülerleistungen zu fördern, wird die Durchführung eines systematischen Schülerfeedbacks ab dem kommenden Schuljahr für alle Lehrkräfte an

allgemeinbildenden Schulen und Förderzentren verbindlich. Dies bedeutet, dass

- jede Schule verbindliche Absprachen für ein systematisches und anonymisiertes Schülerfeedback trifft,
- jede Lehrkraft sich mindestens einmal pro Schuljahr eine Rückmeldung zum eigenen Unterricht einholt, wobei die besonders lernwirksamen Tiefenstrukturen in den Blick genommen werden – Aktivierung, konstruktive Unterstützung, Führung,
- jede Schulleitung sicherstellt, einmal pro Schuljahr sozial-er den Blick genommen werden befinden der Schülerinnen ur emotionale Kompetenzen, be Selbstregulation oder inwie die eigenen Fähigkeiten durc Ausdauer stetig weiterentw Mindset).

Befragungen sind hierbei nur der dem darauffolgenden Auswertung Feedbacknehmenden und FeedB. Konsequenzen und konkrete Maß Auch der Austausch in der Fach- dazu bei, wichtige Impulse für die Schulentwicklung.

Das IQSH stellt eine Plattform zur Verfügung, um die Ergebnisse zur Vorbereitung, Organisierung des Schülerfeedback an. An den l ist bereits ein Schülerfeedback au AZAV obligatorisch.

## Schulentwicklungstage

Das System Schule mit allen Betei Abständen Zeit und Raum, um Prc wicklung zu betrachten, zu planen auch zu evaluieren.

Aus diesem Grund erhalten Schul 2024/25 die Möglichkeit, drei Sch durchzuführen. Dadurch erhält die für die inhaltliche Ausgestaltung c

Als bestehendes Instrument der S die Ergebnisse der Schulentwickl; Betrachtung der Schulentwickl; Schule Bestandteil der Zielvereint der Schulaufsicht werden. Ergänzt innerhalb des Schuljahres 2024/2 der sicherstellen soll, dass vom IQ wicklungstage in einen abgestim entwicklung eingebunden sind.

## Schülerfeedback

Ein wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung an Schulen ist eine etablierte Feedbackkultur. Dazu gehört auch der Dialog von Lehrkräften und Schulleitungen mit Schülerinnen und Schülern. Hierfür ist das Schülerfeedback ein Ausgangspunkt.

Mit dem Schülerfeedback holen sich Lehrkräfte regelmäßig eine Rückmeldung ein, tauschen sich mit ihrer Lerngruppe darüber aus und lassen die Erkenntnisse in die Unterrichtsgestaltung eingehen. Dadurch kann Unterricht im Sinne einer datengestützten Entwicklung noch besser auf das Lernen abgestimmt und die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden.

Da das Schülerfeedback somit ein weiteres Instrument darstellt, um Schülerleistungen zu fördern, wird die Durchführung eines systematischen Schülerfeedbacks ab dem kommenden Schuljahr für alle Lehrkräfte an

<sup>5</sup> <https://fachportal.lernnetz.de/abthemen/schulfeedbackangebot.html>

<sup>6</sup> <https://www.schulswg.holstein.de/DE/Fachbereiche/Schulentwicklung/Schulentwicklungsberatung/interne/Eval.html>

<sup>7</sup> [https://perspektivschule.de/images/Schul\\_Feedback\\_Handreich.pdf](https://perspektivschule.de/images/Schul_Feedback_Handreich.pdf)

<sup>8</sup> <https://fachportal.lernnetz.de/abthemen/schulerfeedback.html>

## Schulfeedback

Das Schulfeedback.SH<sup>2</sup> ist ein stärkenbasiertes, dialogorientiertes Verfahren, welches Impulse für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung gibt. Die professionelle Außensicht im Rahmen dieses externen Evaluationsverfahrens unterstützt Schulen dabei, Handlungsbedarfe und Ressourcen zu identifizieren und die Wirksamkeit der eigenen Arbeit einzuschätzen.

Ab dem Schuljahr 2024/25 wird es auf die Schulen im Startchancen-Programm (siehe unten) ausgerichtet sein, um sie bei der Bewältigung ihrer besonderen Herausforderungen zu unterstützen. Unabhängig davon unterstützt das IQSH weiterhin alle Schulen in Schleswig-Holstein im Rahmen der Schulentwicklungsberatung<sup>3</sup>.

In einem ersten Schritt werden im neu ausgerichteten Schulfeedback.SH an allgemeinbildenden Schulen im Dialog zwischen Schule, Schulaufsicht und IQSH Schwerpunkte gesetzt. Aufgrund der zentralen Rolle von Unterricht für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird dieser stets in das Schulfeedback einbezogen. Bei der Schwerpunktsetzung werden auch das Datenblatt und Online-Befragungen, z. B. von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder dem Kollegium, berücksichtigt. Anschließend findet der Schulbesuch statt, bei dem Unterrichtsbeobachtungen und Interviews mit verschiedenen Akteursgruppen durchgeführt werden. Hierfür liegen Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung vor<sup>4</sup>. Danach wird ein individueller Feedbackbericht erstellt, der Stärken, mögliche Handlungsfelder und Impulse aufführt. Im Rahmen einer Rückmeldeveranstaltung stellt das Schulfeedback-Team die Ergebnisse vor und gibt Raum zum Austausch. Ziel ist es, Arbeitsschwerpunkte für den Schulentwicklungsprozess zu identifizieren. Im weiteren Prozess bietet das IQSH Begleitung und Unterstützung an, zum Beispiel durch die Schulentwicklungsberaterinnen und -berater.

## Schülerfeedback

Ein wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung an Schulen ist eine etablierte Feedbackkultur. Dazu gehört auch der Dialog von Lehrkräften und Schulleitungen mit Schülerinnen und Schülern. Hierfür ist das Schülerfeedback ein Ausgangspunkt.

Mit dem Schülerfeedback holen sich Lehrkräfte regelmäßig eine Rückmeldung ein, tauschen sich mit ihrer Lerngruppe darüber aus und lassen die Erkenntnisse in die Unterrichtsgestaltung eingehen. Dadurch kann Unterricht im Sinne einer datengestützten Entwicklung noch besser auf das Lernen abgestimmt und die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden.

Da das Schülerfeedback somit ein weiteres Instrument darstellt, um Schülerleistungen zu fördern, wird die Durchführung eines systematischen Schülerfeedbacks ab dem kommenden Schuljahr für alle Lehrkräfte an

allgemeinbildenden Schulen und Förderzentren verbindlich. Dies bedeutet,

- jede Schule verbindliche Absprachen für ein systematisches und anonymisiertes Schülerfeedback trifft,
- jede Lehrkraft sich mindestens einmal pro Schuljahr eine Rückmeldung zum eigenen Unterricht einholt, wobei die besonders lernwirksamen Tiefenstrukturen in den Blick genommen werden, d. h. kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und Klassenführung,
- jede Schulleitung sicherstellt, dass einmal pro Schuljahr sozial-emotionale Themen in den Blick genommen werden. Dazu befinden der Schülerinnen und Schüler emotionale Kompetenzen, Beispiele Selbstregulation oder inwieweit sie die eigenen Fähigkeiten durch Anstrengung und Ausdauer stetig weiterentwickeln zu können (Growth Mindset).

Befragungen sind hierbei nur der erste dem darauffolgenden Auswertungsgespräch. Feedbacknehmenden und Feedbackgebenden Konsequenzen und konkrete Maßnahmen. Auch der Austausch in der Fach- und Schulleitung dazu bei, wichtige Impulse für die weit Schulentwicklung zu erhalten.

Das IQSH bietet Unterstützung beim Schulfeedback. Es stellt es über die Online-Plattform LeO und Auswertungsinstrumente zur Verfügung. Leitfäden zur Vorbereitung, Organisation von Schülerfeedback an. An den Beruf ist bereits ein Schülerfeedback auf der AZAV obligatorisch.

## Schulentwicklungstage

Das System Schule mit allen Beteiligten Abständen Zeit und Raum, um Prozessentwicklung zu betrachten, zu planen, vorzubereiten und zu evaluieren.

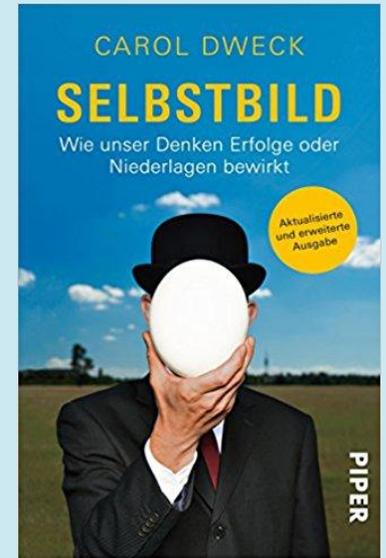
Aus diesem Grund erhalten Schulen ab dem Schuljahr 2024/25 die Möglichkeit, drei Schulentwicklungstage durchzuführen. Dadurch erhält die Einzelschule für die inhaltliche Ausgestaltung der

Als bestehendes Instrument der Schule die Ergebnisse der Schulentwicklungsbetrachtung der Schulentwicklungsprozesse. Schule Bestandteil der Zielvereinbarung der Schulaufsicht werden. Ergänzend innerhalb des Schuljahres 2024/25 ein Schulentwicklungstage einrichten soll, dass vom IQSH und Schulleitungstage in einen abgestimmten Schulentwicklung eingebunden sind.

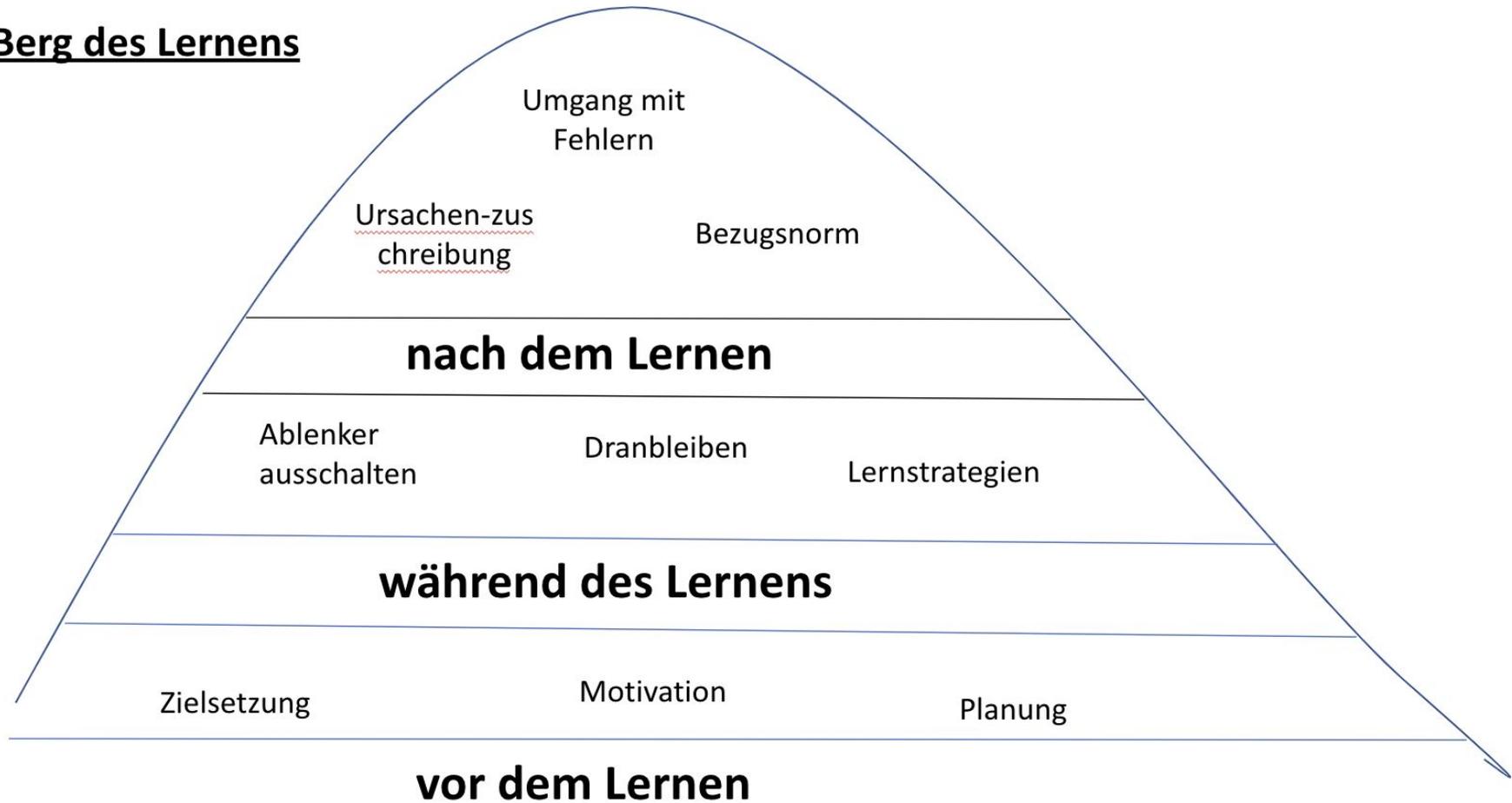
## allgemeinbildenden Schulen und Förderzentren verbindlich. Dies bedeutet, dass

- jede Schule verbindliche Absprachen für ein systematisches und anonymisiertes Schülerfeedback trifft,
- jede Lehrkraft sich mindestens einmal pro Schuljahr eine Rückmeldung zum eigenen Unterricht einholt, wobei die besonders lernwirksamen Tiefenstrukturen in den Blick genommen werden, d. h. kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und Klassenführung,
- jede Schulleitung sicherstellt, dass mindestens einmal pro Schuljahr sozial-emotionale Themen in den Blick genommen werden. Dazu zählen das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler oder sozial-emotionale Kompetenzen, beispielsweise Empathie, Selbstregulation oder inwieweit sie überzeugt sind, die eigenen Fähigkeiten durch Anstrengung und Ausdauer stetig weiterentwickeln zu können (Growth Mindset).

**Übungsaufgabe: (PA)**  
**Wie kann das statische  
Selbstbild der Schülerin  
Leni (8. Klasse) in  
Richtung dynamisches  
Selbstbild erweitert  
werden?**



# Der Berg des Lernens



nach Hertel, 2009

# Lernstrategien

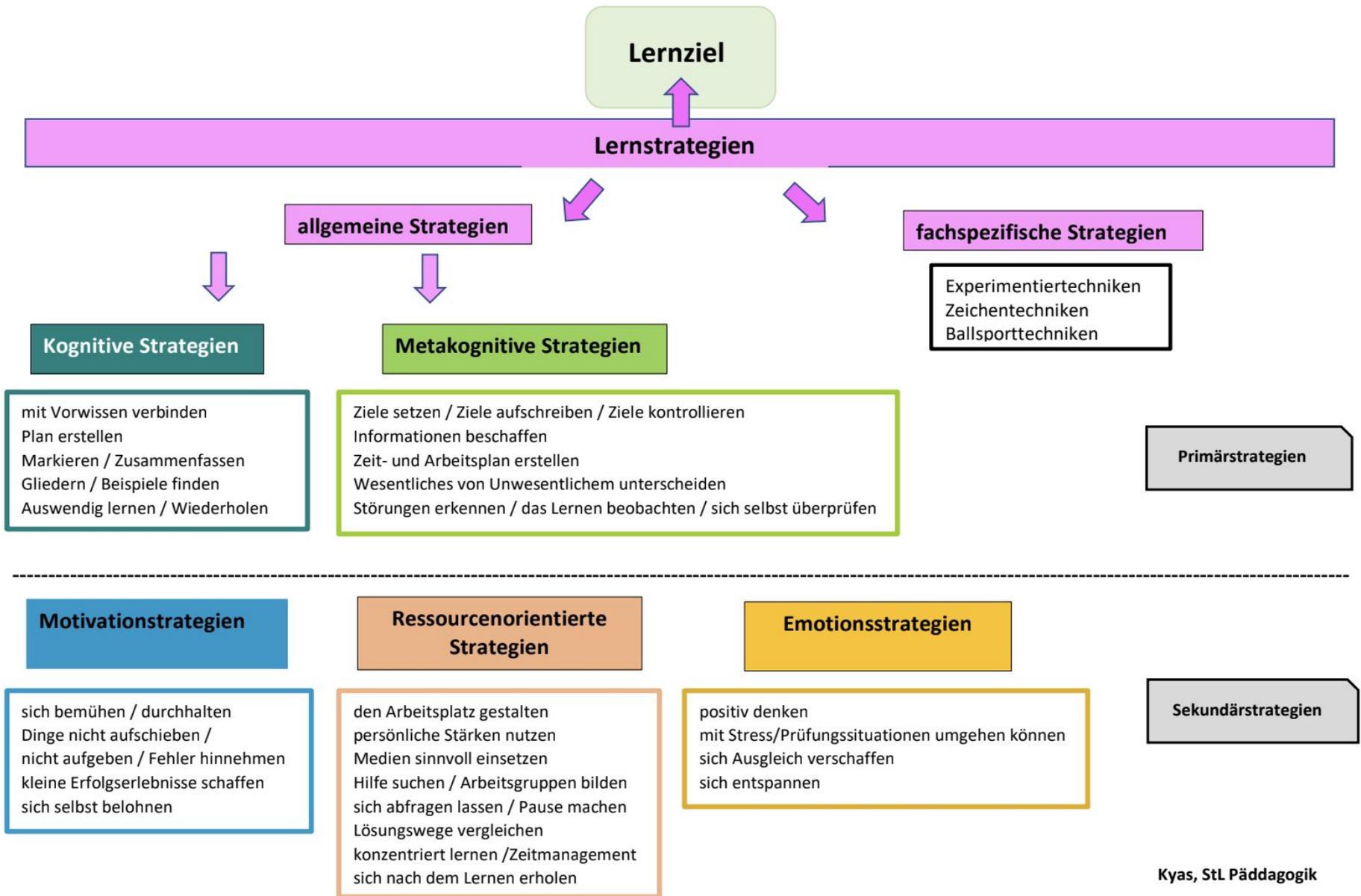


## Aufgabe im Modul:

1) Reflektieren Sie an Ihrem Gruppentisch, welche Lernstrategien Sie selbst (als Lerner\*in) schon erfolgreich praktiziert haben (nächste Folie).

## Reflexions- und Anwendungsaufgabe nach dem Modul:

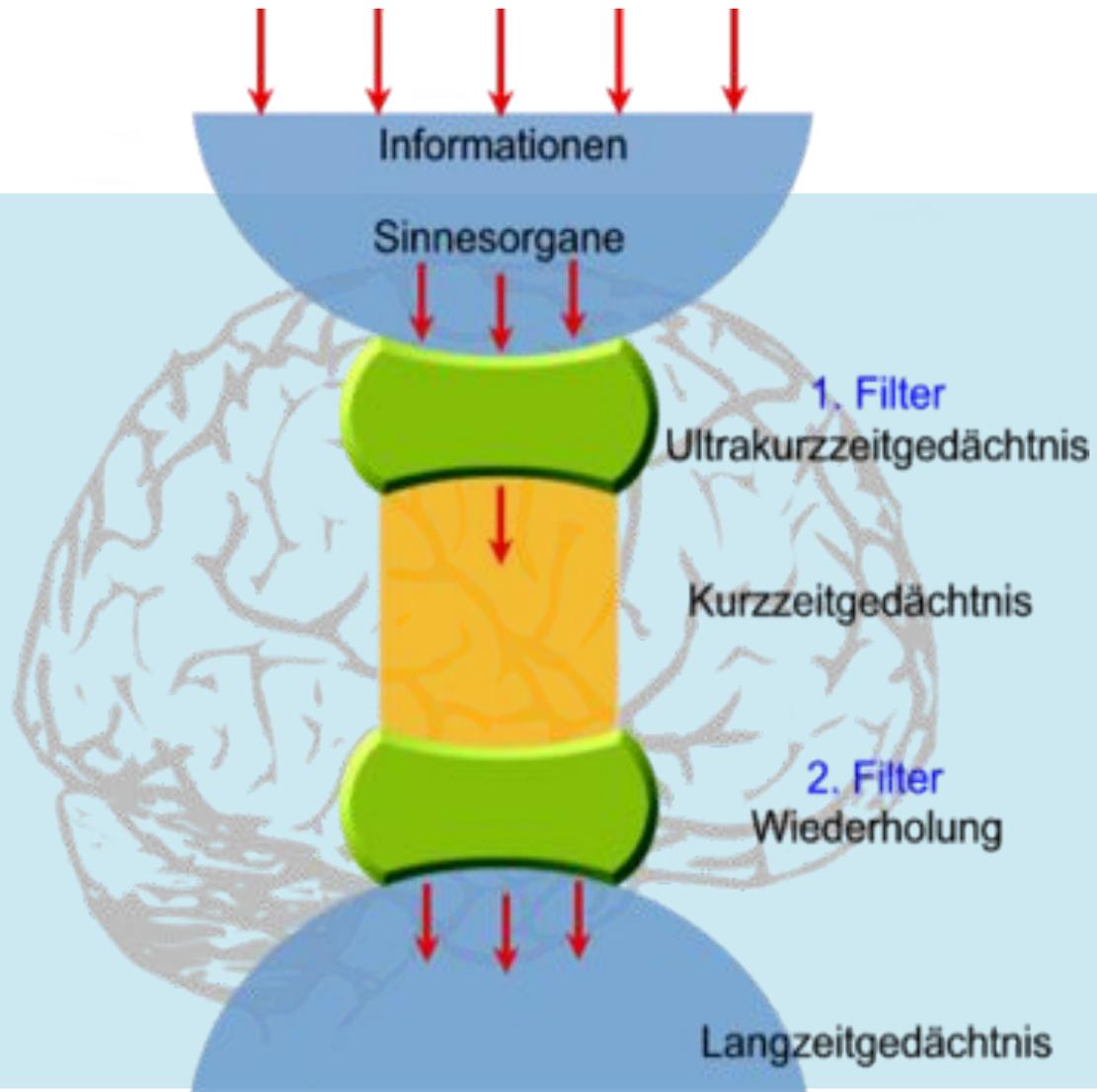
2) Überlegen Sie mit einem Kollegen Ihres Faches, welche Lernstrategie Sie zeitnah in Ihrem Unterricht vermitteln und üben werden. (Reflexion darüber in dem nächsten Modul mitbringen)



# Ablauf heute



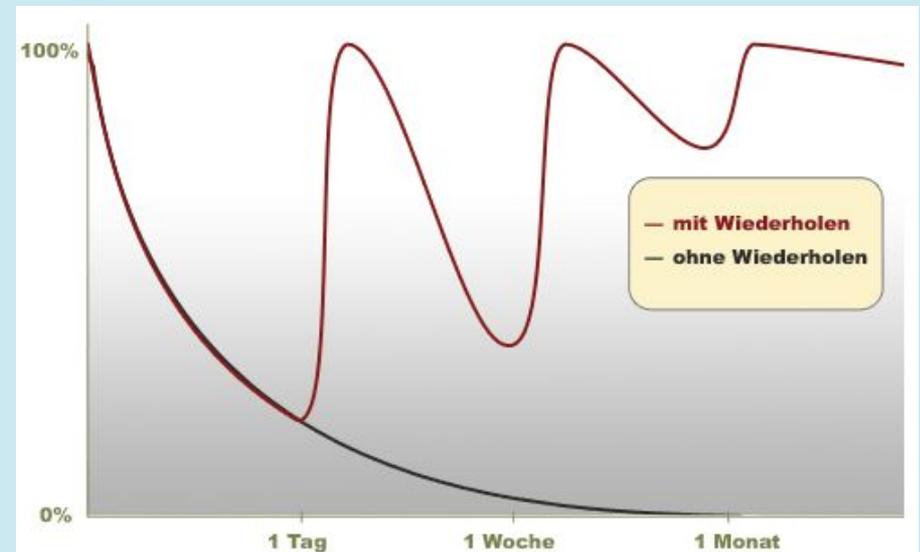
- 1) Stimmungsrunde
- 2) Grundlagen der Neuropsychologie kennen  
(Wie lernt das Gehirn?)
- 3) Lerntheorien wiederholen und auf die Praxis beziehen
- 4) Funktion von Motivation für Lernen reflektieren
- 5) Lernstrategien und deren Vermittlung erproben
- 6) **Lernen und Üben**



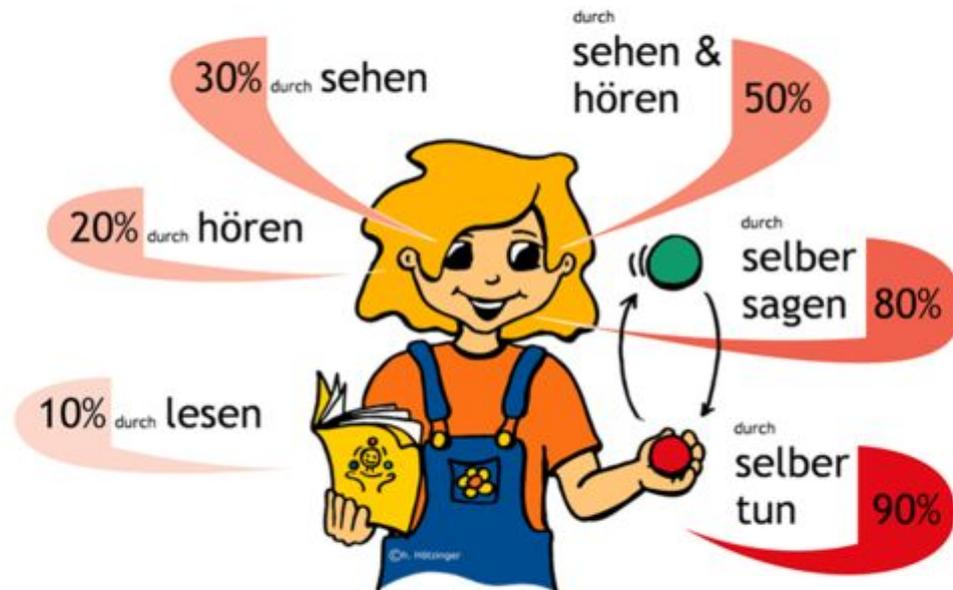
# Faktoren, die das Lernen unterstützen:

Wiederholung =  
mehrfache Darbietung  
oder Erklärung eines  
Stoffes oder  
Lerninhalts

## Wiederholung



# So speichern wir Wissen



Oppolzer, 2004

© Manfred Wimmer, Pram

# Verknüpfung mit der Realität

Die Verankerung von Lerninhalten im realen Leben verstärkt die Relevanz für die Lerner.



# Dichte Verknüpfung

Neue Inhalte müssen mit bereits vorhandenem Wissen eng verknüpft werden. Je mehr, desto besser!



# Lernspaß

Freude und Spaß erhöhen die Merkfähigkeit.



# Wiederholung neuer Informationen

Neue Informationen müssen sehr oft wiederholt werden, damit sie im Langzeitgedächtnis gespeichert werden können.



Üben, üben,  
üben ....

# Bedeutung von Klarheit & Struktur

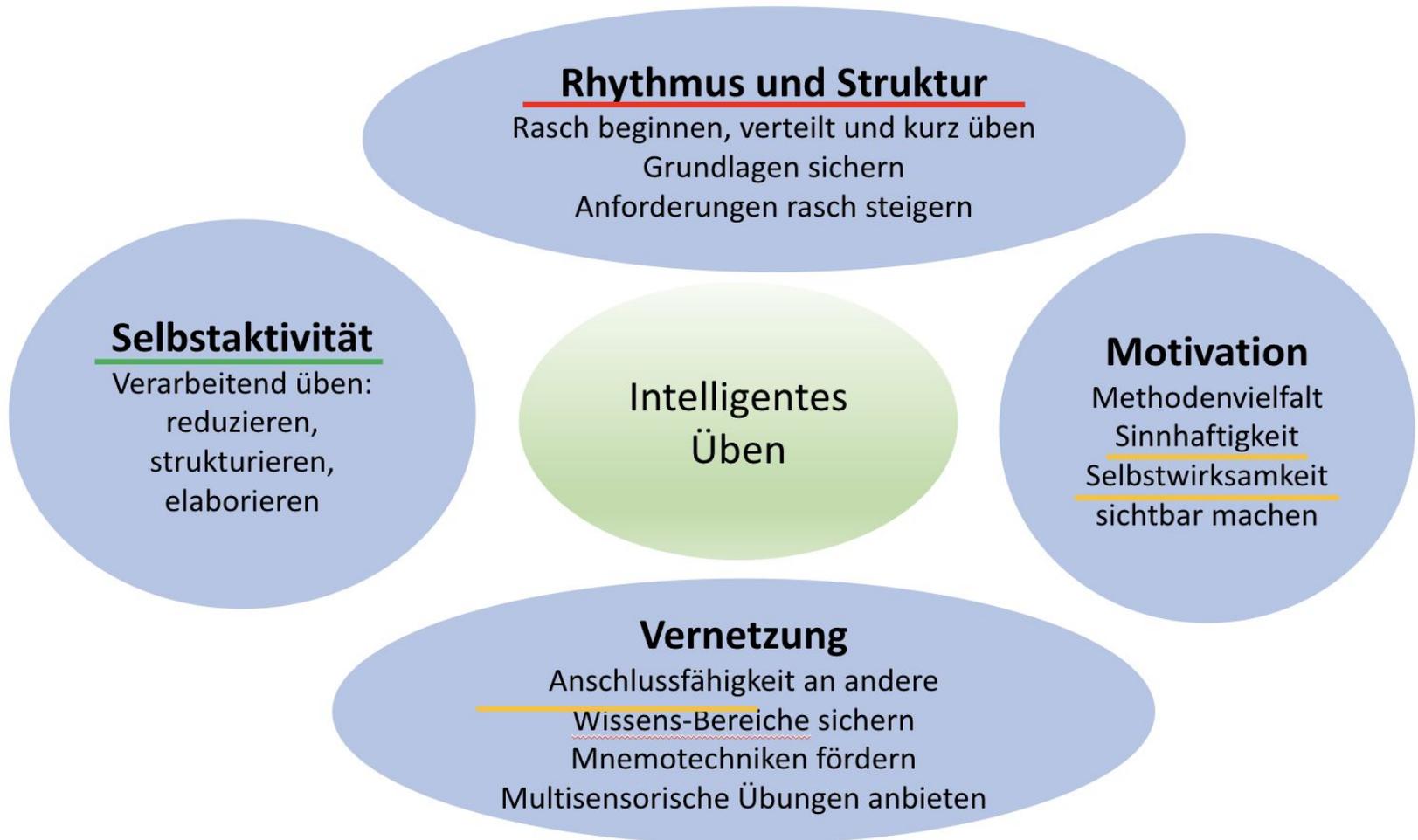
- sinnarmes, unwichtiges, schlecht gegliedertes und umfangreiches Material wird eher vergessen

91119893101990

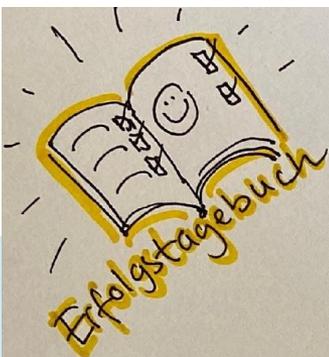
911 1989 310 1990

**9.11.1989-3.10.1990**

# Intelligentes Lernen / Üben



# ZIEL

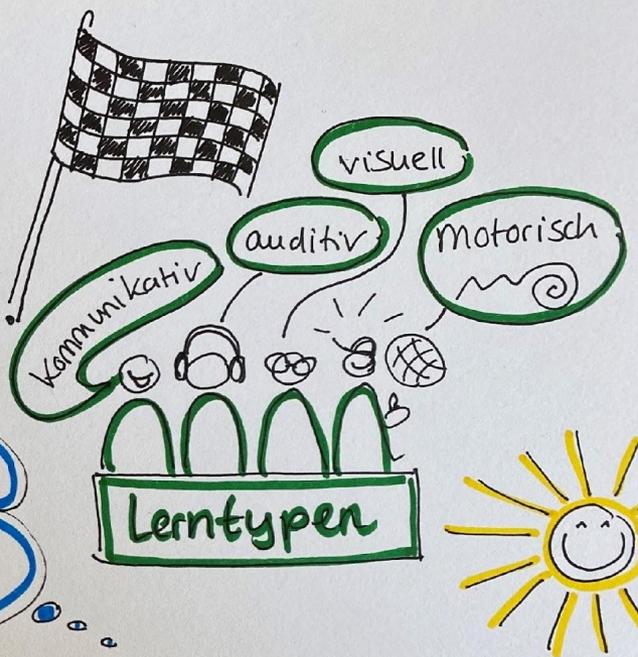


**S**pezifisch  
**M**essbar  
**A**kzeptiert  
**R**ealistisch  
**T**erminierbar



Hilfe suchen

selbstorganisiert  
**Lernen lernen**



Selbstregulation  
**Motivation**

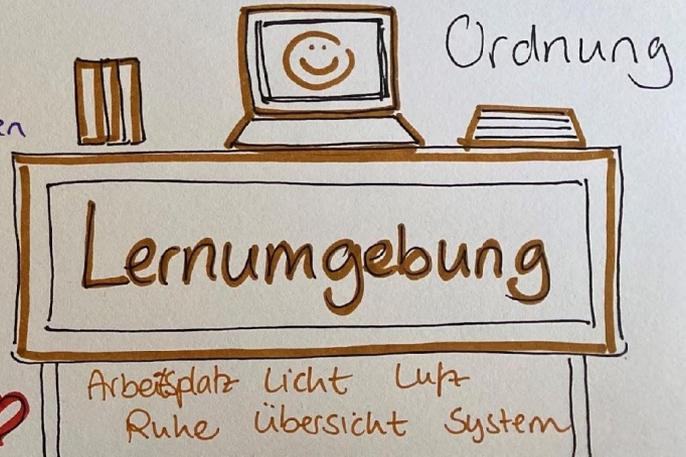
## Organisation

Lerntagebuch  
Plan  
ToDo-Liste

- |    |   |                                     |
|----|---|-------------------------------------|
| 1. | — | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. | — | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. | — | <input type="checkbox"/>            |
| 4. | — | <input type="checkbox"/>            |
| 5. | — | <input type="checkbox"/>            |

Prioritäten  
Ziele  
Scrum

Belohnungsaufschub  
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen



# Abschluss



- Feedbackzeit
- Evtl. Abgleich mit Curriculum
- Was ist noch offen geblieben?

# Abschluss

Tschüß! Alles Gute bis zum nächsten Mal!

